3/ Dresden den 21ten Februar 1794

Ich hatte schon einigemal den Vorsatz Dir
zu schreiben. Allein da Du das Versprechen mit
meinem letzten Briefe schon erfüllt, so hielt mich
der Eifer im Arbeiten eine Zeitlang ab, u. seit
beynahe vierzehn Tagen muss ich eine Medizin
brauchen, die meinen geistigen Kräften sehr an-
greift. Jetzt fange ich doch an mich zu erholen.
Du wirst leicht denken können, dass sich nicht der
[illegible] Laharpe wie ich mit Wunsch-Nachrichten von Dir
erwartete. Lieber Bruder, sollte etwa noch alles
fehlgeschlagen u. Du nicht im Stande seyn mir zu
helfen, so bitte ich Dich, mir es sogleich zu melden.
Bis dahin ist es noch ziemlich leidlich gegangen:
zwar weiss ich dass viele meiner [illegible] für [illegible]
[illegible] gehalten u. an meiner Wirthschaft gezweifelt
haben; aber ausser von meinem [illegible] habe ich
hier noch keinen Vorwurf erhalten. Nur das
hat mir sehr weh gethan dass ich meinem be-
ken Bedienten nichts habe schicken können. Ich
bin Dir vielen Dank schuldig, für den an Lottchen
geschriebenen Zettel; sie hat sich darauf erboten
an meinen Bruder zu schreiben, und da gestern
[illegible] vor [illegible] bestimmten Zeit sie mich gut zu sehen
gen, und hat mir von 15 th. die sie sich [illegible]
u. aber alles bald [illegible] von meinem
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] für meinen
Bedienten zugeben. — Es versteht sich von